

Heddy Neumeister

Organisierte Menschlichkeit?

Grenzen des
sozialen Fortschritts



HERDER-BÜCHER EI

INHALT

Vorwort	9
I. Das Leben ist hart	11
Angestrengte Menschlichkeit	11
Kollektiv-Luxus	13
Unheiliger Dezember.	16
Die Heimsuchung	18
Das Leber ist hart	21
Die arme Bürokratie.	23
Besiedlung zahlt sich nicht mehr aus.	26
Wozu treiben wir Sozialpolitik?.	29
Sozialpolitik — für ven?.	31
Die Aussichten der Vernunft	33
II. Urlaub oder Wochenend?	37
Früh, wenn die Hähne kräh'n.	37
Die Freizeit der anderen.	39
Urlaub oder Wochenend'?.	42
Der unsichtbare Lohn.	45
Wer sorgt für die besseren Löhne?.	47
Die schwächsten Glieder.	50
Die neuen Ackerbürger.	53
Ist Landlvft ungesund?.	56
Wie eine Bürokratie entsteht.	58
III. Klippen des Eigen iums.	32
Die Überschätzung der Arbeit.	62
Eigentum macht Arbeit.	64
Klippen des Eigentums.	67
Die glücklichen Betriebe.	69
Was stimmt da nicht?.	72
Der bedrohte Bürger.	74
Wer treibt Bodenspekulation?	77
Du sollst nicht begehren.	79

IV. Die Familie und ihr Gehäuse	82
Igelstellung: Familie.	82
Die Familie braucht Aufgaben	85
Die vergessenen Frauen.	87
Wie wollen wir wohnen?.	90
Familiengerechte Mieten.	93
Der Wohnungs-Erbhof.	96
Das Persianermantel-Amt.	98
Wann steigen die Mieten?.	101
Ist das der freie Wohnungsmarkt?.	103
V. Wird die Jugend verwöhnt?	106
Der Götze Lebensstandard.	106
Gelernt oder ungelernt?.	108
Wird die Jugend verwöhnt?.	111
Die Erfindung der Halbstarken.	114
Vom Film gebannt.	116
Die Jugend ist nicht kriminell.	119
VI. Die Überschätzung der Medizin.	122
Das Krankheitsbewußtsein.	122
Im Krankenhaus.	124
Seine Krankheit selbst bezahlen.	127
Schein der Sicherheit.	130
Schutz vor Katastrophen.	132
Die Überschätzung der Medizin.	135
Das medizinische Budget.	138
Die Krankheits-Sparkasse.	141
Selbstbeteiligung — längst erprobt.	143
Verantworten heißt verfügen.	146
Die dynamische Krankheit.	148
VII. Die Alten sind keine Last.	152
Ein langes Alter kostet viel.	152
Die Alten sind keine Last.	154
Nicht alle Rentner sind arm.	157
Hilfe soll nicht Hilfe heißen.	160
Gebastelte Altersversorgung.	163
Gezeiten des Lebens.	165
Die Versorgung ist kein Ausweg	168
Was ein Arbeiter ersparen kann.	170